125 Jahre Verantwortung

Abfallwirtschaftsbetrieb München

Geschäftsbericht 2016

2016 – Zahlen im Überblick

CONTAINERDIENST

125.708 t transportierte Abfälle durch den Containerdienst

bei durchschnittlich **136** Containerbewegungen täglich

Menge entsorgter Abfälle auf dem Oktober- und Landwirtschaftsfest:
963 t (Restmüll, Papier und Glasbruch)

EINSAMMELDIENST

151 Mülleinsammelpartien
57.626 Tonnenleerungen pro Tag

WERKSTATT

12.715 Reparaturaufträge insgesamt
davon
2.787 instandgesetzte Mülleinsammelfahrzeuge
und
604 Containerfahrzeuge

110 Führungspositionen
79 % Männer und
21 % Frauen

21 Frauen und
1.117 Männer im operativen Bereich

1.548
Mitarbeiter/innen
25 Nationalitäten
218 Frauen
1.330 Männer

499 Müllader
4 Müllladerinnen

14 Frauen und
147 Männer auf den Wertstoffhöfen

220 Kraftfahrer
0 Kraftfahrerinnen

197 Frauen und
213 Männer in der Verwaltung

WERTSTOFFHÖFE

Anlieferungen jährlich:
1,8 Millionen

Sammelmenge inkl. Elektronikschrott und Problemabfällen:
80.790 t

SERVICE

81 % Kundenzufriedenheit
79.173 telefonische Beratungen
436 persönliche Beratungen
27 Delegationen

UNTERNEHMEN

406.976 Mio. €
Bilanzsumme

191.452 Mio. €
Umsatzerlöse

FUHRPARK

317 Fahrzeuge insgesamt
185 Müllfahrzeuge
davon **3** Hybrid-Lkw
47 Pkw
davon **7** Hybrid-Pkw
und **7** E-Autos

Rest: Containerfahrzeuge, Sonderfahrzeuge wie Radlader und Bagger

HEIZKRAFTWERK

706.374 t verbrannte Abfallmenge
91.517 MWh erzeugter Strom
972.326 MWh erzeugte Fernwärme

RESSOURCENSCHUTZ

59,0 % Verwertungsquote
55,3 % Recyclingquote
5 Onlineportale zur Förderung der Abfallvermeidung

Abfälle zur Verwertung und Beseitigung aus Münchner Haushalten

567.448 t Gesamtmenge

368 kg pro Einwohner und Jahr

3-TONNEN-SYSTEM

305.722 t Restmüll-Sammelmenge
86.101 t Papier-Sammelmenge
44.111 t Bioabfall-Sammelmenge

171.744 Restmülltonnen
143.543 Papiertonnen
127.285 Biotonnen

TROCKENFERMENTATIONSANLAGE

4.827 t
erzeugter Kompost

2.332 MWh
erzeugter Strom

MÜNCHNER REGIONALERDEN

14.204 20-l-Säcke Blumenerde verkauft
25.151 45-l-Säcke verkauft (Blumen-, Pflanz-, Balkon- und Kübelpflanzenerde)
1.159 t Erdenprodukte als lose Ware verkauft (Erden, Mulche, Humus, Kompost)

Vorwort der Werkleitung

Axel Markwardt
Erster Werkleiter

Helmut Schmidt
Zweiter Werkleiter

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Stadt sauber halten und damit die Lebensqualität der Münchnerinnen und Münchner verbessern – das war 1891 bei ihrer Geburtsstunde das Hauptanliegen der geregelten kommunalen Abfallwirtschaft in unserer Stadt.

In den letzten 125 Jahren haben sich die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Lage und damit die Anforderungen an die Müllentsorgung immer wieder geändert. In diesem wechselnden Umfeld hat es die Münchner Abfallwirtschaft geschafft, sich stets den neuen Gegebenheiten anzupassen und in der jeweiligen Zeit ein modernes, leistungsfähiges Entsorgungssystem vorzuhalten.

Bereits in den Anfängen der kommunalen Entsorgung in München waren Ressourcenschutz und Recycling selbstverständlich – 1897 wurden in der ersten Müllverwertungsanlage in Puchheim nach der Sortierung nahezu 100 Prozent der Abfälle wiederverwertet. Das gut funktionierende Entsorgungssystem brach während der Weltkriege zusammen und wurde in den Nachkriegsjahren mit den damals modernsten technischen Errungenschaften wieder aufgebaut. Statt der Harritschwägen kamen moderne Lkw zum Einsatz und eine neue Verwertungsanlage entstand.

In den 1960er Jahren wurde die erste Müllverbrennungsanlage als damals modernste ihrer Art in Europa in Betrieb genommen, um die steigenden Müllmengen in Zeiten des Wirtschaftswunders sicher zu entsorgen. In den 1970er und 1980er Jahren stiegen die Müllmengen dennoch weiter, da Konsum und Wohlstand ständig zunahmen.

Als der Ruf nach Umweltschutz immer lauter wurde, vollzog der Münchner Stadtrat 1989 eine radikale Kehrtwende und beschloss das erste ökologische Abfallwirtschaftskonzept, das auf Mülltrennung und Abfallvermeidung und nicht mehr primär auf die Müllverbrennung setzte. Seitdem hat sich der AWM sukzessive zu einem innovativen, nachhaltig wirtschaftenden Betrieb weiterentwickelt. Als solcher bietet er sichere Arbeitsplätze, garantiert für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hohe Arbeitsschutzstandards, achtet auf wirtschaftliches Handeln und stabile Müllgebühren und denkt bei der Entsorgung und Behandlung von Abfällen stets den Umwelt- und Klimaschutz mit.

Uns kontinuierlich zu verbessern und den aktuellen Gegebenheiten mit fortschrittlichen und innovativen Methoden zu begegnen, sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an – in den letzten 125 Jahren bis heute. So haben wir 2016 ein

weiteres kraftstoffsparendes Müllfahrzeug in Leichtbauweise in Betrieb genommen, eine neue, zeitgemäße Abfalltrennkampagne gestartet und unseren 2. Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Besonders stolz sind wir auf die Neueröffnung des Gebrauchtwarenkaufhauses Halle 2, das nun mehr Verkaufsfläche, Repair Café-Aktionen, ein breiteres Warenspektrum und für unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter moderne Arbeitsplätze bietet.

Um abfallwirtschaftlich langfristig planen zu können, setzen wir immer wieder auf praktische Tests, wissenschaftliche Untersuchungen und genaue Analysen. So haben wir im Sommer eine einjährige Bioabfallkampagne beendet, in der untersucht wurde, wie wir die Münchnerinnen und Münchner dazu motivieren können, noch mehr Bioabfälle in den Braunen Tonnen getrennt zu sammeln. Auf diesen Ergebnissen aufbauend, werden wir Maßnahmen umsetzen, um noch mehr Bioabfälle zu sammeln. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit werden wir auch die Sammelmengen von Papier und Glas erhöhen und so die Recyclingquote steigern. Desweiteren haben wir 2016 eine Analyse des Inhalts unseres 3-Tonnen-Systems durchgeführt – die Ergebnisse sind die Grundlage zur langfristigen Planung und Ausgestaltung des Münchner Entsorgungssystems.

Gegen Ende des Jahres waren wir stolz, dass unser betriebliches Gesundheitsmanagement beim Audit des Corporate Health Award erneut einen Platz unter den 5 besten Unternehmen in der Kategorie „Öffentliche Verwaltung“ belegte.

So haben wir in den letzten 125 Jahren bewiesen, dass wir langfristig die Verantwortung für Münchens Siedlungsabfälle übernehmen und heute ein nachhaltiges kommunales Vorbildunternehmen sind. Gefreut haben wir uns über die Würdigung von Prof. Dr. Heribert Prantl, Leiter des Ressorts Innenpolitik der Süddeutschen Zeitung, der in seiner Festrede zum 125. Jubiläum die Münchner Abfallwirtschaft lobte und die Stadt München insbesondere dafür pries, die Daseinsvorsorge immer in nachweislich sicherer kommunaler Hand belassen zu haben.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Rückgrat unseres Betriebes sind und die täglich Großartiges leisten – im Einsammeldienst, auf den Wertstoffhöfen, am Entsorgungspark, in der Werkstatt und in der Verwaltung. Und die sogar bewiesen haben, dass sie als Opernsänger genauso einen hervorragenden Job machen wie im Berufsleben: Überzeugen Sie sich selbst in dem Mitschnitt unserer Oper „Die Stadt“, die extra für den AWM ins Leben gerufen und im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten mehrmals aufgeführt wurde.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre unseres Geschäftsberichtes mit dem Rückblick auf unser Jubiläumsjahr. Begleiten Sie uns auf dem Zeitstrahl, der Sie mit den wichtigsten Ereignissen der Münchner Abfallwirtschaft in den letzten 125 Jahren bis ins Jahr 2016 führt.

Axel Markwardt

Erster Werkleiter
(Kommunalreferent der Landeshauptstadt München)

Helmut Schmidt

Zweiter Werkleiter
(Stadtdirektor)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Werkleitung **2**

Münchens Abfallwirtschaft heute **6**
Unternehmensprofil 6
Das Münchner Entsorgungssystem 7
AWM-Standorte und -Anlagen 8
Nachhaltige Abfallwirtschaft in München – unsere Ziele 9
Die Schwerpunktthemen und Zielsetzungen des AWM 10
Kontinuierliche Strategiearbeit 11

Highlights 2016 ..... **12**

Die 3 Tonnen am Haus – eine Analyse **16**

Die neue Halle 2 ..... **18**

Auszug aus dem Lagebericht **20**
Grundlagen des Eigenbetriebes 20
Wirtschaftsbericht 20
Ertragslage 20
Prognosebericht 24
Finanzrisikobericht 25
Bericht über die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems 25

Abfall- und Wertstoffmengen **27**

Bilanz – Aktivseite **29**

Bilanz – Passivseite **30**

Gewinn- und Verlustrechnung **31**

125 Jahre Abfallwirtschaft in München **32**

Münchens Abfallwirtschaft heute

Als kommunaler Entsorgungsfachbetrieb steht der AWM für die fachgerechte Sammlung und Behandlung von Haushalts- und Gewerbeabfällen in und um München. Wir garantieren eine nachhaltige Wertstoffwirtschaft für die Siedlungsabfälle Münchens und arbeiten permanent an der Weiterentwicklung unserer Ziele, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Unternehmensprofil

Als Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München und zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb übernimmt der AWM die ökologische und ressourcenschonende Sammlung, Behandlung und Entsorgung aller Münchner Siedlungsabfälle. Dazu zählen die Abfälle aus Münchner Haushalten, Gewerbebetrieben, öffentlichen Einrichtungen und aus Veranstaltungen auf öffentlichem Grund. Neben der Entsorgung und Verwertung von Restmüll-, Papier- und Bioabfällen bestehen die wichtigsten Sammelfraktionen aus Grüngut, Altholz, Sperrmüll, Bauschutt, Elektroaltgeräten, Metallen, Alttextilien, Kunststoffen und Problemabfällen.

Die Basis der getrennten Erfassung bildet das Münchner 3-Tonnen-System. Es wird ergänzt durch zehn über das Stadtgebiet verteilte Wertstoffhöfe und zwei weitere Wertstoffhöfe plus, an denen gegen Gebühr auch größere Mengen an Wertstoffen angeliefert werden können. Um Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen auf höchstem Niveau zu gewährleisten, unterhält der AWM eigene Anlagen. Dazu gehört unter anderem eine Trockenfermentationsanlage mit angeschlossenem Erdenwerk. Hier wird ein Teil der Münchner Bioabfälle zu Strom und Blumenerde verarbeitet.

Zur Beseitigung von Abfällen betreibt der AWM eine eigene Müllverbrennungsanlage, die aus Abfällen Strom und Fernwärme produziert.

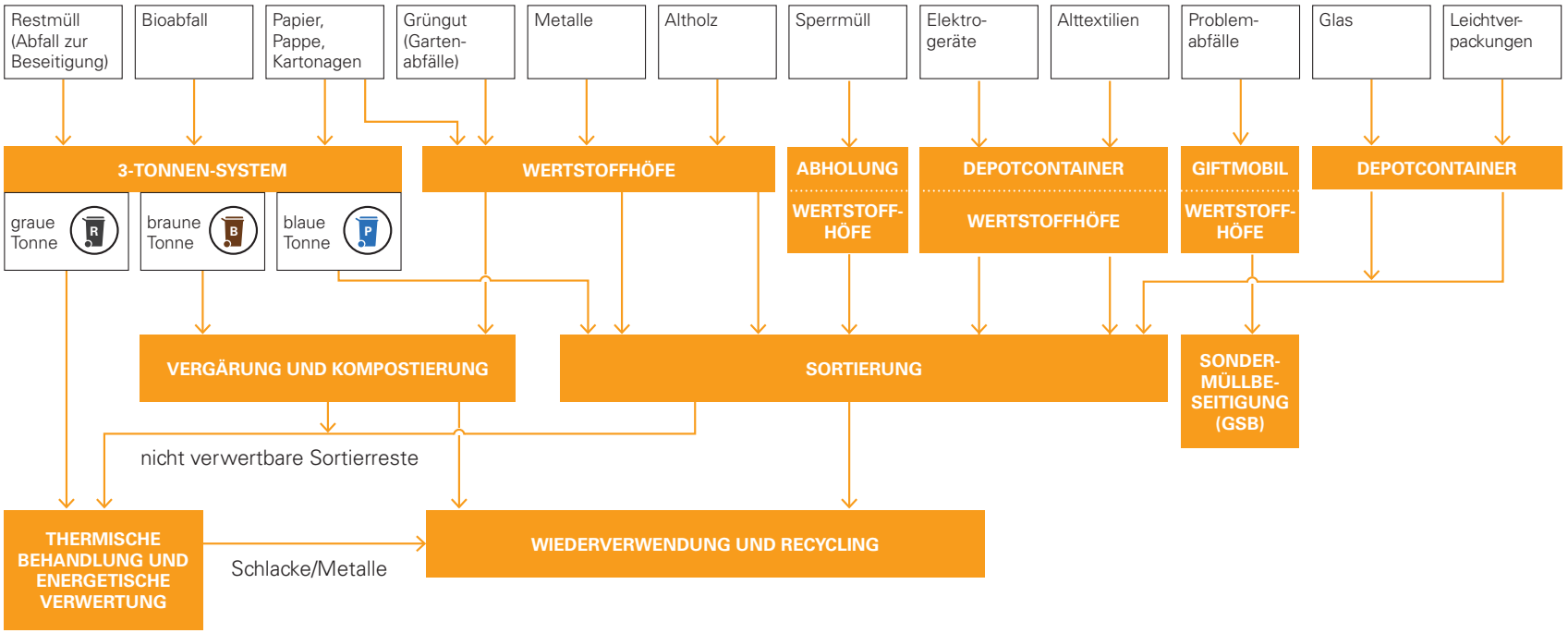
Darüber hinaus entsorgen wir auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen Restmüll aus umliegenden Landkreisen. Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM im Rahmen seiner kommunalen Möglichkeiten privatwirtschaftlich tätig. Dazu gehören etwa die Entsorgung von Abfällen aus anderen Gebietskörperschaften und die energetische Verwertung von Abfällen.

125 Jahre Verantwortung Abfallwirtschaftsbetrieb München

1891: Der Magistrat erlässt die erste Münchner Abfallsatzung, die „ortspolizeiliche Vorschrift über Lagerung und Wegschaffung des Hausunrats“: Müll darf nicht mehr in Gruben abgelagert werden, sondern muss vor dem Anwesen in Metalltonnen bereitgestellt werden – der Müll wird mit Pferdekutschen, sogenannte Harritschwagen abgeholt.

1870-1900: Münchens Bevölkerung wächst im Zeitalter der Industrialisierung von 170.000 auf 500.000 – der Müll wird in Abfallgruben auf den Anwesen gesammelt, die hygienischen Zustände verschlechtern sich.

Das Münchner Entsorgungssystem

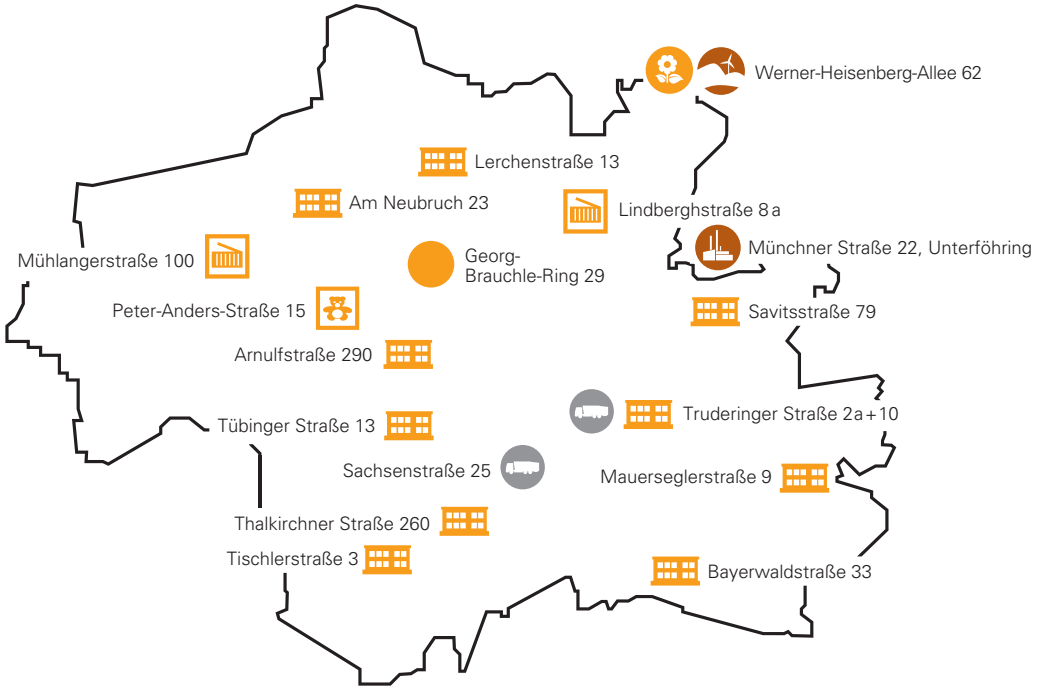


1897: Die erste Müllsortier- und Verwertungsanlage in Puchheim entsteht – hier wird der Müll sortiert und Brauchbares wie Glas, Papier, Leder, Kork, Lumpen und Metalle wieder verwendet. Die Recyclingquote liegt bei nahezu 100 %.

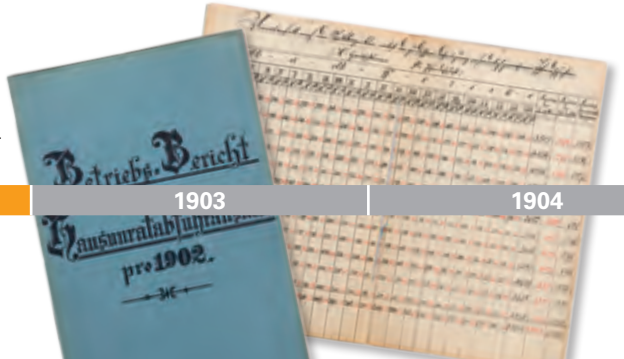
1896 | **1897** | 1898 | 1899 | 1900

AWM-Standorte und -Anlagen

- AWM-Zentrale mit zwei Betriebshöfen und Kfz-Werkstatt
- Wertstoffhof
- Wertstoffhof plus
- Betriebshof
- Trockenfermentationsanlage und Erdenwerk
- Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2
- Heizkraftwerk Nord
- Entsorgungspark Freimann



1902: Jahresbericht der städtischen Hausunratanstalt. Darin stehen die Daten über den Unratsabfall, Arbeitskräfte sowie die Betriebskosten. So fielen 53.890 Harritschwagen Hausunrat an und die Einnahmen betrugen 1.524,99 Reichsmark.



1905: Erster Tarifabschluss für das Schwerfuhrwerk und die Hausunratsabfuhr – der Wochenlohn wird auf 21 Mark festgelegt.

1901 | 1902 | 1903 | 1904 | 1905

Unser Beitrag zum Gemeinwohl

Wirtschaftliche Ziele
Geringe finanzielle Belastung der Bürgerinnen und Bürger

Ökologische Ziele
Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung

Gesellschaftliche Ziele
Sozialverträgliches Handeln

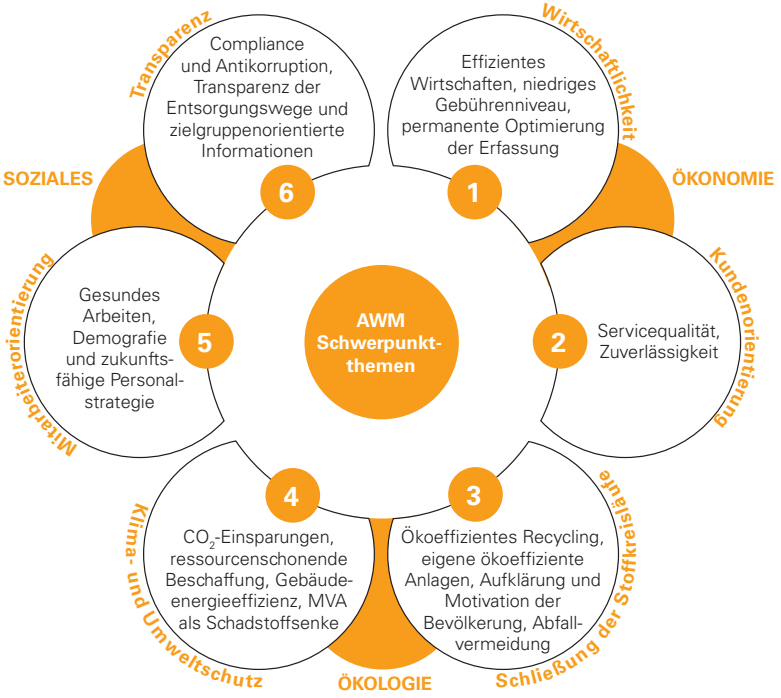
Nachhaltige Abfallwirtschaft in München – unsere Ziele

Der AWM richtet seine Unternehmensstrategie seit 2008 an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit aus. Ökonomische, ökologische und soziale Ziele sind gleichermaßen in unserem Leitbild, unserer Vision und unseren Zielen verankert.

1909: Die Stadt und damit die Müllmengen wachsen und die Abfallzentrale in der Sachsenstraße 25 entsteht. Hier wird die Müllentsorgung koordiniert – zahlreiche Aschemänner fahren den Müll ab.

1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910

Die Schwerpunktthemen und Zielsetzungen des AWM



Im Zentrum der kommunalen Abfallwirtschaft in München stehen die Daseinsvorsorge und das Gemeinwohl. Im Rahmen seiner nachhaltigen Unternehmensführung hat der AWM sich umfassende strategische Schwerpunktthemen und Ziele gesetzt. So steht die kommunale Münchner Abfallwirtschaft für Abfallvermeidung, ökologische Entsorgung, hochwertiges Recycling, umfassenden Kundenservice und stabile Gebühren. Sie bietet sichere und altersgerechte Arbeitsplätze, höchste Arbeitsschutzstandards und engagiert sich für die Region. Ebenso sieht es der AWM als seine Aufgabe an, politisch aktiv zu sein und den Wandel von der Abfallwirtschaft hin zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft auf Bundes- und Europaebene aktiv mitzugestalten.

1911: Zwei Schmiede und drei Wagner sind in der Abfallzentrale beschäftigt und halten die rund 650 Harritschwagen in Stand.

Der Boden des Harritschwagens wird zur Entleerung mittels Hebelzug nach unten geklappt.

1911 | 1912 | 1913 | 1914 | 1915

Kontinuierliche Strategiearbeit

Um langfristig eine nachhaltige Wertstoffwirtschaft für München sicherzustellen, entwickelt der AWM seine strategischen Ziele permanent weiter. In den Jahren 2015 und 2016 wurde die Strategie überarbeitet, wobei Schwerpunkte bei der Förderung der Recyclingquote und bei der Wirtschaftlichkeit gesetzt wurden. So kann die Gebührenbelastung der Münchnerinnen und Münchner bei größtmöglichem Ressourcenschutz weiterhin so niedrig wie möglich gehalten werden. Zur Erhöhung der Recyclingquote konzentriert sich der AWM in den nächsten Jahren auf die Steigerung der gesammelten Mengen an Bioabfällen, Altpapier, Altkleidern, Elektronikschrott und Altglas. Um langfristig die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen, hat der AWM ein Maßnahmenpaket verabschiedet, das unter anderem die Senkung der Fahrzeugkosten durch Reduzierung der Reservefahrzeuge, den kostendeckenden Betrieb der Halle 2, die Steigerung der Wirtschaftlichkeit im Erdengeschäft und eine betriebsweite Aufgabenkritik zur Optimierung interner Prozesse umfasst.

Die einheitliche Metallaschentonne mit 110 Litern Inhalt wird mithilfe von Holzstangen transportiert.

Diese Bronzeskulptur stammt aus dem Nachlass von Klaus Balcarczyk, Werkstattleiter in der Schlosserei des Heizkraftwerks Nord. Sie zeigt zwei Aschenmänner mit Mülltonne.

1918: Die Weltkriege machen der Hausmüllentsorgung erheblich zu schaffen. In den Innen- und Hinterhöfen der Häuser bleiben die blechernen Mülltonnen oft wochenlang ungeleert stehen. Gestank und Krankheitsgefahr zwingen die Stadt, Soldaten zur Beseitigung des Mülls einzusetzen. 1918 werden erstmals Kriegsgefangene herangezogen.

1916	1917	1918	1919	1920

Highlights 2016

FEBRUAR

Neu organisiert: Die Müllabfuhr im Münchner Westen

Um bei bei dem stetigen und dynamischen Stadtwachstum jederzeit eine zuverlässige Müllentsorgung zu garantieren, stellte der AWM zu Beginn des Jahres die Touren und Leerungsrhythmen der Müllfahrzeuge im Westen und in den angrenzenden Gebieten im Norden komplett um. Vor allem um den Hirschgarten, in Freiham und entlang der Bahnstrecke München-Augsburg sind in den letzten Jahren zahlreiche Neubaugebiete entstanden, die eine Anpassung nötig machten.

Aufräumen für die Umwelt

Plastiktüten, Dosen, Unrat – herumliegender Abfall ist unschön und schädlich für die Natur. Daher unterstützt der AWM regelmäßig die Aufräumaktionen der Münchner Bürgerinnen und Bürger in Münchens Wäldern, Wiesen und Flussauen. Im Februar und März fanden zahlreiche Aufräumaktionen statt, etwa in Ludwigsfeld, im Hasenbergl und in Aubing. Der AWM entsorgt die gesammelten Abfälle kostenfrei und steuert zu den Aktionen Arbeitshandschuhe, Abfallsäcke, Container und einen Brotzeitzuschuss bei.

APRIL

Zum Start in den Frühling: Der Gartentag am Erdenwerk

Zum Auftakt der Gartensaison lud der AWM ein zum Gartentag. Die Besucher erwarteten Kräuter-Workshops, Vorträge zum ertragreichen Bepflanzen von Hochbeeten und interessante Rabatte auf Bioblumenerde und Gartenhumus. Kinder konnten Kresse-Igel in interessante Pflanzgefäße aus der Halle 2 säen. Darüber hinaus erhielt jeder ein Jubiläumssackerl Blumenerde kostenlos.

Keine Scheu vor Männerberufen: Girls'Day beim AWM

Bereits zum 11. Mal beteiligte sich der AWM am Girls'Day und gab Mädchen ab der 7. Klasse die Möglichkeit, einen Einblick in einen von vier technischen Bereichen der Münchner Abfallwirtschaft zu bekommen: in die KFZ-Werkstatt, die IT-Abteilung, in das Fuhrparkmanagement und in die Arbeit auf den Wertstoffhöfen. Das Angebot stieß auf reges Interesse: alle 29 Plätze waren ausgebucht.

Johanna Daisenberger, geboren 1914, zitiert aus: Jugendbilder. Geschichtswettbewerb 1987. München 1989. „Die Müllkutscher kamen einmal wöchentlich, auch mit dem Pferdewagen. Das waren graue Kästen auf zwei Rädern mit schiefer Klappe. Die Müllkutscher hatten lange Stangen, mit denen sie die Mülltonnen wegtragen konnten, um sie dann in die offene Klappe hineinzuleeren. Das vorgespannte Pferd war alt und müde."

1925: Erstmals maschinelle Straßenreinigung in München.

1921 | 1922 | 1923 | 1924 | 1925

Neues Müllfahrzeug light – aktiver Umwelt- und Ressourcenschutz

Um Kraftstoff zu sparen und Emissionen zu reduzieren, nahm der AWM ein zweites Müllfahrzeug in Leichtbauweise in Betrieb. Das erste Fahrzeug dieser Art, das seit 2009 Teil der AWM-Fahrzeugflotte ist, hat sich bestens bewährt – beim neuen Modell konnte der Nutzlastanteil am Gesamtgewicht sogar noch erhöht werden. So können fast 12 Großbehälter Abfall mehr geladen werden als in vergleichbaren Müllfahrzeugen.

MAI

Nachhaltigkeit in der Münchner Abfallwirtschaft: der AWM im Dialog

Im Mai lud der AWM Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Politik, der Stadtverwaltung und Interessensvertreter aus Umwelt- und Sozialverbänden zur Diskussion über seine wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen ein. Die Teilnehmer diskutierten intensiv mit dem Ersten und Zweiten Werkleiter und den Abteilungsleitungen über die nachhaltige Ausrichtung und die zukünftigen Pläne des AWM.

Entsorgermesse IFAT

Zahlreiche Besucher aus anderen Kommunen, Studierende, Vertreter anderer Entsorger und Interessenten aus der ganzen Welt besuchten den Stand des AWM auf der IFAT. Die Schwerpunktthemen waren die Bioabfallkampagne im Stadtteil Neuhausen, das 125-jährige Jubiläum der Münchner Abfallwirtschaft und die Vorstellung des Branchenleitfadens der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex, den der AWM initiiert und mitverfasst hat.

JUNI

Neue Kampagne – neues Model

Im Juni startete der AWM eine neue Trennkampagne und setzte dazu erstmals ein extra engagiertes Model als Markenbotschafter ein: Gerold Brenner, der Trenner, wirbt seitdem auf Plakaten und in Filmen mit seinem unverkennbaren Aussehen für die bessere Mülltrennung, insbesondere von Bio- und Papierabfall. Der AWM fährt regelmäßig Informationskampagnen zur Mülltrennung und Abfallvermeidung, um die Mitwirkungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger für eine ökologische Kreislaufwirtschaft weiter zu steigern.

1927: „Münchens Hausunratabfuhr umfasste im Jahr 1927 101.700 Einspänner-Sammelwagen oder 289.845 Kubikmeter Unrat mit einem Gewicht von 173.907.000 Kilo. Auf eine Bevölkerungszahl von 697.000 Menschen verteilt, ergibt sich eine Pro-Kopf-Belastung von 249 Kilo im Jahre [...]. Die Kosten der Unratbeseitigung auf die Bevölkerung des Abfuhrgebietes verteilt, betrugen im Jahr 1927 pro Kopf [...] 2,01 RM. Bei 300 Arbeitstagen im Jahr wurden im täglichen Durchschnitt 1.809 Mannschichten und 1.081 Pferdeschichten verwendet [...]."

1926 | 1927 | 1928 | 1929 | 1930

Mehr Biomüll gesammelt

Nach einem Jahr Laufzeit endete im Juni die Bioabfallkampagne „Neuhausens wertvollste Sammlung". Da sich noch etwa ein Drittel des Bioabfalls im Restmüll befindet, war es Ziel der Kampagne herauszufinden, wie eine bessere Trennung des Bioabfalls erreicht werden kann. Dazu wurden im Stadtteil Neuhausen an 7.200 Haushalte kostenlose Bioeimer und Sammelbeutel aus Papier und biologisch abbaubaren Kunststoffen verteilt. Parallel wurden alle Anwohner im Kampagnengebiet durch Hausbesuche und Infobriefe über die Kampagne, die Wichtigkeit der Bioabfalltrennung und den Stoffkreislauf des Münchner Bioabfalls informiert. Innerhalb des Jahres konnten so die gesammelten Bioabfallmengen im Kampagnengebiet bei einer geringeren Störstoffmenge von durchschnittlich 12 Kilogramm pro Einwohner und Jahr auf 24 Kilogramm pro Einwohner und Jahr verdoppelt werden. Um die Sammelmengen an Bioabfällen stadtweit zu steigern, wird der AWM in den nächsten Jahren die Maßnahmen unter Einbeziehung der gewonnenen Erkenntnisse sukzessive auf weitere Stadtteile ausdehnen.

Sortiert und analysiert: die 3 Tonnen am Haus

Um gesicherte Informationen über das Trennverhalten der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten, führte der AWM 2016 nach 1997 und 2007 seine dritte Müllanalyse durch. Während 1997 und 2007 nur der Restmüll analysiert wurde, erfolgte 2016 eine Untersuchung des gesamten 3-Tonnen-Systems, also der Inhalte der Restmüll-, Papier- und Biotonnen. Ergebnisse siehe Seite 16/17.

JULI

Weniger Plastik im Supermarkt

Im Juli legte Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des AWM, im Rewe-Supermarkt in Bogenhausen die letzte Rewe-Plastiktüte aufs Kassenband. Rewe verzichtet seither flächendeckend auf Plastiktüten und stellt zum Transport der Einkäufe wiederverwendbare Alternativen zur Verfügung. Der AWM begrüßte und unterstützte diese Aktion des Einzelhandels, da so wertvolle Ressourcen gespart werden: Im Durchschnitt verbraucht jeder EU Bürger 198 Plastiktüten pro Kopf und Jahr – eine EU-Richtlinie gibt vor, diesen Wert bis 2025 auf maximal 90 Plastiktüten zu senken.

1934: Frauen bei der Alteisenverwertung.

1931 | 1932 | 1933 | 1934 | 1935

OKTOBER

2. Nachhaltigkeitskonferenz

Unter dem Motto „125 Jahre Verantwortung – Von der Abfall- zur Kreislaufwirtschaft“ veranstaltete der AWM im Gasteig parallel zur dort stattfindenen Ausstellung „125 Jahre Abfallwirtschaft in München“ seine 2. Nachhaltigkeitskonferenz. Gemeinsam mit Akteuren und Experten aus dem Bereich Nachhaltigkeit wurde die Frage beleuchtet, was die Abfallwirtschaft zur nachhaltigen Entwicklung beitragen kann, wie Ressourcen geschont und zukunftsfähige Lebensstile aussehen können. Gleichzeitig wurden den rund 90 Gästen die Errungenschaften und Pläne der Münchner Abfallwirtschaft vorgestellt.

Simbabwe lernt von München

Im Rahmen eines internationalen Abfall-Workshops betreute der AWM 12 Tage lang einen Vertreter einer gemeinnützigen Organisation der Stadt Norton in Simbabwe und gab ihm einen umfassenden Einblick in die Struktur und vor allem das erklärte Ziel der Nachhatigkeit und des Umweltschutzes bei der Münchner Abfallwirtschaft. Der AWM sieht die kommunale Entwicklungszusamenarbeit als als wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Dimension von Nachhaltigkeit und beteiligt sich an internationalen Programmen, da es in vielen Entwicklungs- und Transformationsländern noch an Wissen fehlt, um eine moderne Abfall- und Kreislaufwirtschaft allein bewältigen zu können.

Größer, moderner, viele Aktionen: neue Halle 2 eröffnet

Im Oktober eröffnete der AWM sein beliebtes Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 am neuen Standort in München-Pasing. Hier finden die Münchnerinnen und Münchner gute, gebrauchte Waren zu günstigen Preisen und leisten gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zur Abfallvermeidung. Die neue Halle 2 eröffnete mit vielen Verbesserungen und hat zum Ziel, noch mehr gebrauchte Waren als bisher zu verkaufen und damit der Wiederverwendung zuzuführen. Genaueres finden Sie auf Seite 18.

NOVEMBER

Vorbildlich: Das Gesundheitsmanagement des AWM

Beim diesjährigen Audit des Corporate Health Award belegte der AWM erneut einen Platz unter den 5 besten Unternehmen in der Kategorie „Öffentliche Verwaltung“. Insbesondere wurde die ganzheitliche Implementierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements im Unternehmen gelobt. Ebenso belegte der AWM mit dem regelmäßig stattfindenden „Forum Frauenpower“ den dritten Platz im Wettbewerb des zweiten deutschen Förderpreises für betriebliches Gesundheitsmanagement.

1937: Das Müllfahrzeug MAN F 4 aus dem Jahr 1937 hat 150 PS und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h.

1939 bis 1945: In den Kriegsjahren kommt die Münchner Abfallwirtschaft fast vollständig zum Erliegen – die Männer werden eingezogen, ebenso werden die Pferde im Krieg gebraucht.

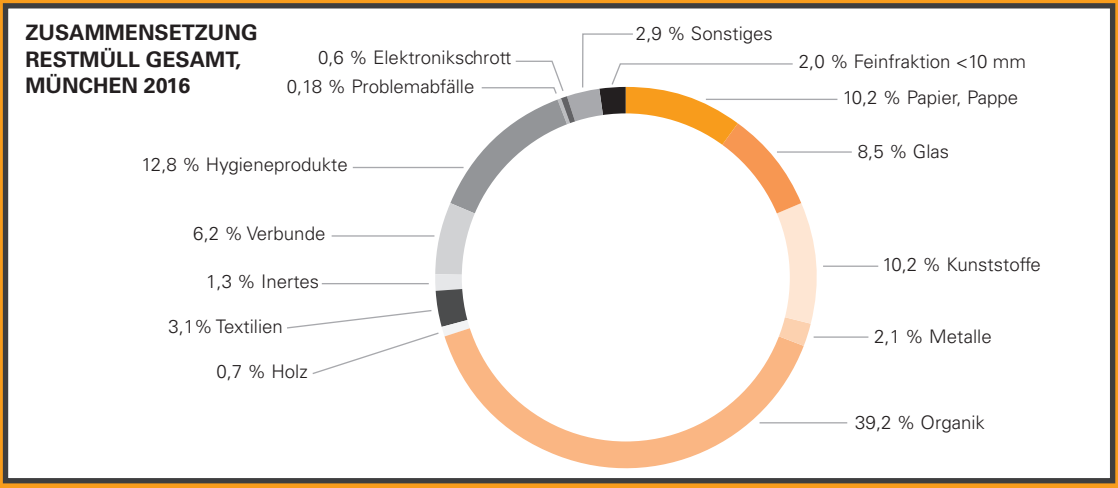
1936 | 1937 | 1938 | 1939 | 1940

Die 3 Tonnen am Haus – eine Analyse

Regelmäßige Analysen der Zusammensetzung der einzelnen Abfallfraktionen liefern Erkenntnisse über das Trennverhalten in München und bilden zusammen mit anderen Daten die Grundlage für strategische Entscheidungen der Abfallwirtschaft in München.

Die Restmülltonne

Nach den Analysen des Restmülls in 1997 und 2007 lieferte die Anayse 2016 folgende Ergebnisse:



Der Restmüll besteht demnach zu über 70 Prozent aus den Wertstoffen Organik, Metalle, Kunststoffe, Glas und PPK.

Die Restmüllanalysen 2007 und 2016 im Vergleich

Die mengenmäßig größte Fraktion im Restmüll ist die Organik. Der Organikanteil hat sich in diesem Zeitraum sogar noch leicht von 36,6 auf 39,2 % erhöht. Um den Anteil des wertvollen Bioabfalls in den Biotonnen zu steigern, plant der AWM Maßnahmen, mit denen die Bürgerinnen und Bürger dazu motiviert werden, den Biomüll bereits in der Küche getrennt zu sammeln und in die richtige Tonne zu entsorgen. Aus dem Bioabfall, der in den Biotonnen am Haus gesammelt wird, gewinnt der AWM in seiner Trockenfermentationsanlage am Entsorgungspark Freimann Strom und Kompost. Den Kompost verarbeitet er weiter zu einer breiten Palette an Erdenprodukten, die in und um München verkauft werden.

Der Anteil von Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) im Restmüll hat sich leicht verringert, gleichzeitig sind die erfassten PPK-Mengen in den blauen Tonnen zurückgegangen, sodass von einem insgesamt niedrigeren Papieraufkommen ausgegangen werden muss.

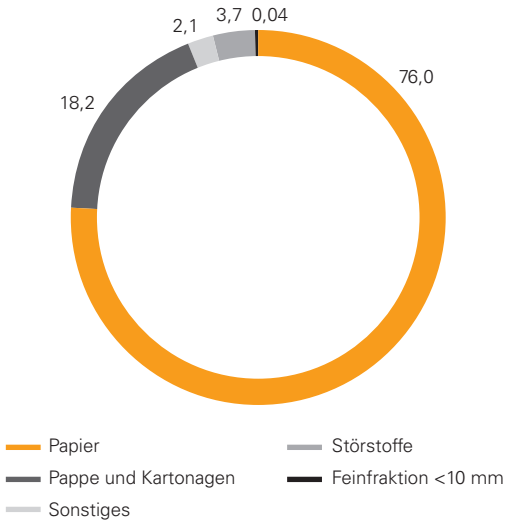
Franz Freiberger, geboren 1926
„Ich bin auf der Schwanthalerhöhe aufgewachsen, am Gollierplatz. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein Müllmann, der vom Mittagessen aus einer Wirtschaft kam und seinem Pferd eine halbe Semmel gegeben hat. Ich fand das nett, dass er dem Tier etwas von seinem Essen abgegeben hat.Es wurden immer mehrere Tonnen mit Stangen aus dem Hinterhof getragen. Die Harritschwagen gab es noch während des Krieges, erst als die Luftangriffe begannen, habe ich keine mehr gesehen. Ich erinnere mich auch an offene Güterwagen voller querstehender Harritsch ohne Räder an der Donnersberger Brücke."

1941	1942	1943	1944	1945

	Gewichts-prozent 2007	Gewichts-prozent 2016
Papier	11,0	10,2
Glas	6,8	8,5
Kunststoff	9,0	10,2
Metalle	2,9	2,1
Organik	36,6	39,2
Holz	1,9	0,7
Textilien	3,7	3,1
Inertes	3,3	1,3
Verbunde	5,8	6,2
Hygieneprodukte	10,6	12,8
Problemabfälle	0,6	0,2
Elektronikschrott	0,8	0,6
Sonstiges	3,2	2,9
Rest <10 mm	3,9	2,0
	100	**100**

Die Kunststoffmengen im Restmüll stiegen leicht an, Analysen zeigten, dass zwei Drittel der Kunststoffe Verpackungen waren. Der Anteil an Textilien im Restmüll sank von 3,7 % 2007 auf 3,1 % im Jahr 2016. Dies ist nicht zuletzt auf die Einführung der Depotcontainer für Alttextilien seit Mitte 2013 zurückzuführen.

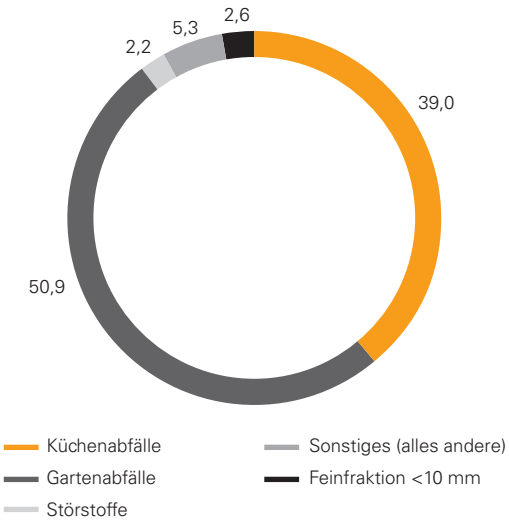
ZUSAMMENSETZUNG PPK GESAMT, MÜNCHEN 2016 (in %)



Die Papiertonne

Die Untersuchung der Papiertonne ergab, dass hier nur wenig Fehlwürfe passieren. 94 % sind Papier, Pappe und Kartonagen, nur 6 % sind andere Papiere oder Störstoffe.

ZUSAMMENSETZUNG BIOABFALL GESAMT, MÜNCHEN 2016 (in %)



Die Biotonne

Auch der Inhalt der Biotonne ist sehr rein. Die analysierten Tonnen waren mit über 50 % mit Gartenabfällen gefüllt, zu 39 % mit Küchenabfällen, nur ein Rest von 7,5 % waren anderes organisches Material und Störstoffe.

Nach 1945: Nur noch rund 350 Harritschwagen sind übrig, die Pferde sind entkräftet, der Müll wird in Bombentrichtern und Gruben gesammelt, in der Innenstadt herrscht durch eine Rattenplage Seuchengefahr.

1947: Wegen akuten Personalmangels setzt die Stadt internierte NS-Parteigenossen zur Müllbeseitigung ein, die Stadtverwaltung behilft sich mit alten Armeefahrzuegen, um den Müll abzufahren.

1948: Thomas Wimmer, der damalige Oberbürgermeister von München, ruft zu einem großen Ramadama auf – 7500 freiwillige Helfer schaufeln die Stadt von Kriegstrümmern frei.

1946 | 1947 | 1948 | 1949 | 1950

1949: Die ersten 10 motorisierten Müllfahrzeuge der Firma Faun kommen zum Einsatz und läuten so das Ende der Harritschwagen ein.

Die neue Halle 2

Das Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2", das zuvor 15 Jahre lang seine Heimat in der ehemaligen Fahrzeughalle am Betriebsgelände des AWM in der Sachsenstraße in München-Giesing hatte, öffnete im Oktober 2016 in einer neuen, größeren Halle in Pasing seine Pforten.

Zahlreiche Verbesserungen tragen nun dazu bei, noch mehr gebrauchten Gegenständen ein neues Leben zu geben. So ist die neue Halle 2 mit 800 statt wie bisher 600 Quadratmetern Verkaufsfläche deutlich größer und präsentiert sich den Kundinnen und Kunden mit einem offenen und modernen Showroom, in dem das Warenangebot übersichtlich sortiert ist. Neu ist, dass Gebrauchtes nun auch direkt angeliefert werden kann – gleichzeitig finden weiterhin alle gut erhaltenen Gegenstände, die auf den 12 Münchner Wertstoffhöfen abgegeben werden können, ihren Weg in die Halle 2 zum Weiterverkauf. Parkplätze direkt vor dem Haus und längere und durchgehende Öffnungszeiten machen das Einkaufen noch komfortabler. Auch das Warenangebot ist größer geworden, so finden Interessierte hier nun auch sicherheits- und funktionsgeprüfte Elektrogeräte und IT-Produkte. Regelmäßige Sonderverkaufstage zu aktuellen Themen wie Garten, Ostern, Weihnachten, Schallplatten oder Sonderverkäufe für Studenten und die Versteigerung von besonderen Einzelstücken jeden Samstag runden das Angebot ab.

Unter dem Motto „Der AWM: Partner nachhaltiger Lebensstile" sind in der Halle 2 auch regelmäßige Vortragsveranstaltungen, Events und Repair Cafés geplant, um den Gedanken der Abfallvermeidung in München noch stärker bewusst zu machen.

Bereits kurz nach der Eröffnung fand im November das erste Repair Café in Kooperation mit der Reparatur-Initiative „Repair Café Menzing" statt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen und ließen etwa defekte Elektronikgeräte, Fahrräder, Uhren, Kleidung und Polsterwaren zusammen mit ehrenamtlichen Reparateuren kostenfrei wieder flott machen. Gleichzeitig bot der AWM Bastelaktionen mit gebrauchten Materialien an, gab Tipps, wie Abfälle vermieden werden können, und bot Kaffee und Kuchen an.

Ziel ist, die Menge an Waren, die verkauft werden, von bisher 1.000 auf 2.000 Tonnen pro Jahr zu verdoppeln, um noch mehr Abfälle zu vermeiden. Gleichzeitig verfolgt der AWM soziale Ziele. So soll das preiswerte Warenangebot nicht nur Schnäppchenjäger und Sammler anlocken, sondern für sozial schwache Bevölkerungsschichten und Studenten eine preiswerte Einkaufsmöglichkeit bieten. Gleichzeitig kooperiert der AWM beim Betrieb der Halle 2 mit gemeinnützigen Institutionen für die Organisation von Repair Cafés und für die Sicherheits- und Funktionsprüfung von Elektrogeräten.

Adresse:
Peter-Anders-Straße 15
81245 München-Pasing

Anfahrt:
Mit dem Bus ab S-Bahnhof Pasing und Obermenzing,
auch Parkplätze stehen zur Verfügung

1952: Da sich die Müllmengen seit 1946 verdoppelt haben, gibt der Stadtrat grünes Licht für eine neue Müllverwertungsanlage in München-Großlappen.

1954: Die Müllverwertungsanlage Großlappen mit einer Kapazität von 500.000 Kubikmetern Müll pro Jahr geht in Betrieb – erstmals hat München nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eine geregelte Müllabfuhr.

1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955

Das erweiterte Warensortiment der Halle 2:

- Sport und Hobby
- Elektrogeräte
- Spielzeug und Kinderartikel
- Unterhaltungselektronik und IT
- Film, Musik und Bücher
- Haushaltswaren
- Uhren und Schmuck
- Bilder und Gemälde
- Möbel und Leuchten
- Garten und Handwerk
- Sonstiges, wie etwa Teppiche, Taschen und Koffer

Aus den Aufzeichnungen von Franziska Schneider, Verwaltungsobersekretärin von 1947 bis 1969 bei der Münchner Müllbeseitigung in der Sachsenstraße, zusammengestellt von Arnulf Grundler, 2009: „Ein Problem machte schwere Sorgen: Die Ablagerung des Mülls. Die Bombentrichter waren aufgefüllt, an einigen Stellen der Stadt, so in Englschalking und Neuhofen, wurde der Müll in große Gruben verbracht. Damit waren wir jahrelang im Brennpunkt eines erbitterten Öffentlichkeitsinteresses. Die Anlieger liefen Sturm gegen unsere Maßnahmen der Müllablagerung, es regnete Beschwerden, mündliche, schriftliche und nicht zuletzt in der Presse, alle mit dem Refrain: „Es stinkt zum Himmel!". Inzwischen waren Planungen aufgenommen worden für eine neue große Müllablade- bzw. Müllverwertungsstelle. Puchheim, Zengermoos und Großlappen standen zur Debatte. Die neue Müllverwertungsanlage entstand dann 1954 in Großlappen... Für die Übernahme der Anlage war zunächst eine Unternehmerin aus der Branche vorgesehen... Sie war gewiß eine tüchtige Frau, die mit dem Mercedes an die Grube fuhr, ihren Pelzmantel ins Auto warf und mit eigenen Händen an der Grube mitarbeitete. Aber vielleicht schien sie der Bank für das vorgesehene Projekt doch nicht das richtige Format zu haben, denn sie bekam den Kredit nicht. Zum Glück sprang ein millionenschwerer Bauunternehmer (Riepl) in die Bresche – er hatte es gewiß nicht zu bereuen, denn die Übernahme und Verwertung des Mülls war für ihn 15 Jahre lang kein schlechtes Geschäft."

1956	1957	1958	1959	1960

Auszug aus dem Lagebericht

Grundlagen des Eigenbetriebes

Rechtsform

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in § 1 Absatz 1 Folgendes festgehalten.

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorich, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt".

Wirtschaftsbericht

Geschäftsergebnis

Im Berichtsjahr erzielte der AWM einen Fehlbetrag in Höhe von 2,457 Mio. €, der um 0,833 Mio. € unter dem Verlust des Vorjahres liegt. Die Verbesserung des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf Mehreinnahmen aus der Müllverbrennung aus Abfällen zur Verwertung und Einsparungen im Ausgabenbereich zurückzuführen.

Ertragslage

Der Jahresfehlbetrag beträgt 2,457 Mio. € und liegt damit um 0,833 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dies ist hauptsächlich auf höhere Einnahmen aus der Müllverbrennung, aus der Altpapierverwertung und auf Einsparungen im Ausgabenbereich zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 12,609 Mio. € bzw. um 6,18 % gesunken. Ursache dafür ist die Zuführung zur Rückstellung – Hausmüllgebühren-Ausgleichskonto. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung waren dagegen Einnahmenzuwächse zu verzeichnen. Neben der Anpassung der Gebühren zum 01.01.2016 um durchschnittlich 4,2 % haben auch Neuanschlussgebiete von Wohngebieten zu diesen Mehreinnahmen beigetragen. Zum anderen sind auch die Erlöse aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung durch gestiegene Anlieferungen um 3,350 Mio. € (16,7 %) gestiegen.

Ebenfalls verbessert haben sich Einnahmen aus der Altpapierverwertung um 0,370 Mio. €. Die Energiegutschrift aus der Müllverbrennung ist auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. Grund dafür ist das „Erneuerbare-Energien-Gesetz", das eine Förderung der regenerativen Energien vorsieht, aber die konventionelle Stromerzeugung, wie die Verbrennung von Abfällen, finanziell deutlich schlechter stellt.

1961: Die ersten Hausratsammelstellen werden eingerichtet, hier kann – wie auf den heutigen Wertstoffhöfen – ausgedienter Hausrat kostenlos abgegeben werden.

1961

1962

1963: Trotz zahlreicher Stellenanzeigen und Lohnerhöhung bewirbt sich in Zeiten des Wirtschaftswunders niemand bei der Müllabfuhr – aufgrund des drohenden Arbeitskräftemangels werden erstmals 54 türkische „Gastarbeiter" eingestellt.

1963

1964: Die erste Müllverbrennungsanlage in Unterföhring geht in Betrieb und ist die modernste Anlage ihrer Art in Europa.

1964

1965: Ein Großbrand bringt den Sortier- und Verwertungsbetrieb in der 1954 erbauten Müllverwertungsanlage in Großlappen vollständig zum Erliegen – die Anlage wird nicht wieder aufgebaut und von nun an wird ein Großteil des Mülls im Kraftwerk Nord verbrannt.

1965

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 151,2 % bzw. um 2,853 Mio. € gestiegen. Dies ist auf die Auflösung des geringeren Ausgleichspostens bei der Inanspruchnahme der Rückstellung „Abrechnungsverpflichtung SWM" zurückzuführen..

Die Materialaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,543 Mio. € bzw. um 3,00 % gesunken. Ursache dafür sind geringere Ausgaben bei den Kostenarten „stoffliche Verwertung Biomüll", „Instandhaltung Gebäude", „Instandhaltung technische Anlagen" und „Instandhaltung KFZ-Fremdvergabe".

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 5,103 Mio. € ebenfalls gesunken. Während die Löhne und Gehälter um 2,480 Mio. € (bzw. um 4,1 %) gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind, haben sich die Aufwendungen für die Altersversorgung aufgrund geänderter, gesetzlich vorgeschriebener Abzinsungsvorschriften um 8,052 Mio. € verringert.

Die Abschreibungen liegen zahlenmäßig auf dem Niveau des Vorjahres.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber 2015 um 2,414 Mio. € bzw. um 13,8 % zurück gegangen. Hauptursache dafür ist eine geringere Zuführung zur Rückstellung für den Rückbau Block 3 am Heizkraftwerk Nord, niedrigere Ausgaben für Beratungsleistungen und die Buchung der Schlussrechnung für die Abfallverbrennungskosten des Vorjahres als Rückstellung. Im Vorjahr wurde diese Rechnung noch bei den „periodenfremden Aufwendungen" erfasst.

Finanzlage

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 26,073 Mio. € (Vj. -3,498 Mio. €). Im Jahresergebnis sind nicht zahlungswirksame Vorgänge in Höhe von 18,578 Mio. € (Vj. 12,025 Mio. €) enthalten, die insbesondere die Abschreibungen und den Aufwand aus der Kapitalverzinsung umfassen.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 16,555 Mio. € (Vj. 27,813 Mio. €) ab. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 11,055 Mio. € (Vj. 15,513 Mio. €) aufgewendet.

Aus der Finanzierungstätigkeit sind wie im Vorjahr 6,810 Mio. € für die Tilgung von Krediten abgeflossen, da sich die Anzahl der Kredite nicht verändert hat und 2,406 Mio. € für Zinszahlungen (Vj. 2,479 Mio. €) ausgegeben worden.

1966: Da die Müllmengen ständig steigen, wird die Müllverbrennungsanlage in Unterföhring um einen zweiten Block erweitert.

Zur Entlastung der Lader werden seit Ende 1966 runde Kunststofftonnen versuchsweise eingesetzt. Sie lösen bis Ende 1985 die 10 Kilogramm schwereren Blechtonnen ab. Auf dem Bild setzt ein Model die Tonnen zur Einführung in Szene.

1969: Das Heizkraftwerk Süd in der Thalkirchner Straße geht in Betrieb.

1966 | 1967 | 1968 | 1969 | 1970

Vermögenslage
Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR DES AWM	31.12.2016		31.12.2015	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	267.908	65,83	303.319	75,29
Umlaufvermögen	138.854	34,12	99.455	24,69
Rechnungsabgrenzungsposten	215	0,05	91	0,02
Gesamtvermögen	**406.977**	**100,00**	**402.865**	**100,00**
Eigenkapital	36.737	9,03	39.194	9,73
Steuerbelastete Zuschüsse	1.917	0,47	2.050	0,51
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	308.037	75,69	305.931	75,94
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	60.286	14,81	55.690	13,82
Gesamtkapital	**406.977**	**100,00**	**402.865**	**100,00**

Auf der UN-Umweltschutzkonferenz 1972 in Stockholm bekennt sich die Weltgemeinschaft erstmals zur Zusammenarbeit im Umweltschutz, das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) wird verabschiedet.

1971: Das Heizkraftwerk Süd wird ebenfalls um einen zusätzlichen Block erweitert.

1972: Zur Olympiade fahren die ersten orangefarbenen Autos. Erst in den 1980er-Jahren wird die Signalfarbe verpflichtend.

1975: Müllverbrennung gilt als Lösung für die steigenden Müllmengen – ein vom Stadtrat verabschiedetes Konzept geht davon aus, dass mit dem Ausbau der Müllverbrennung der gesamte Müll beseitigt werden kann.

1971 | 1972 | 1973 | 1974 | 1975

1970er Jahre: Die Müllmengen steigen – auf dem Gipfel des Müllbergs in Großlappen wird ein Giftsee angelegt, der als Sammelbecken für Chemikalien dient.

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 1,02 % bzw. um 4,112 Mio. € erhöht.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Anlagevermögen durch Umschichtungen im Bereich der Finanzanlagen (von lang- zu kurzfristigen Anlagen) und durch Abschreibungen um 9,46 % bzw. um 35,411 Mio. €. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrugen insgesamt 11,055 Mio. € (Vj. 15,513 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen (einschließlich Anlagen im Bau) hatten mit 8,275 Mio. € (Vj. 10,529 Mio. €) Bauinvestitionen und technische Anlagen sowie mit 1,049 Mio. € (Vj. 4,741 Mio. €) die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen.

Durch die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 64,16 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Substanzerhaltungsquote trotz etwas geringerer Investitionen ins Anlagevermögen höher, da im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen wurden. Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Durch den Jahresfehlbetrag in Höhe von 2,457 Mio. € und die gestiegene Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote um 6,3 % gesunken.

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponieunterhalt und die langfristigen Pensionsrückstellungen zusammengefasst. Die Erhöhung der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um 0,69 % bzw. um 2,105 Mio. € ist insbesondere auf die Umgliederung von Krediten und Rückstellungen zurückzuführen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 8,25 % bzw. um 4,596 Mio. € auf 60,286 Mio. € gestiegen. Ursächlich dafür ist insbesondere der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber der LHM durch die Rückzahlung der Dezembergehälter (im Januar 2017), also nach dem Bilanzstichtag 31.12.2016.

Analyse von Geschäftsverlauf und Lage
Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt durch die Zuführung zur Rückstellung „Gebührenausgleich" um 12,609 Mio. € gesunken. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung sind durch Neuanschlussgebiete und durch die Gebührenanpassung zum 01.01.2016 Mehreinnahmen zu verzeichnen. Die Einnahmen aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Durch Müllimporte aus Großbritannien nach Norddeutschland arbeiten die Müllverbrennungsanlagen vor Ort an ihrer Kapazitätsgrenze, sodass Müll aus dem Süden nicht mehr in den Norden transportiert wurde, sondern vor Ort (in Süddeutschland) thermisch behandelt wird. Ein weiterer Faktor war, dass der Rückstellung „Gebührenausgleich" ein höherer Betrag als in den Vorjahren zugeführt werden musste. Erhöht haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung und der Altpapierverwertung. Aufgrund dieser positiven Tendenzen konnten der vorhandenen Rückstellung „Gebührenausgleich" 33,507 Mio. € zugeführt werden. Die Zuführung wurde umsatzmindernd gebucht.

1976: Der Münchner Oberbürgermeister Georg Kronawitter und der Umweltschutzbeauftragte der Stadt Theo Fischer starten auf dem Marienplatz den Beginn der Aktion „Sauberes München".

Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 5,103 Mio. €. Eine Besoldungsanpassung bei den Beamten/innen und der letzte Tarifabschluss für die Tarifbeschäftigten sowie Stellenschaffungen führten zu Mehrausgaben bei den Löhnen und Gehältern. Die Stellenschaffungen sind auf Nachbesetzungen und Neueinstellungen im gesamten Bereich des Abfallwirtschaftsbetriebes München zurückzuführen. Sie waren notwendig, um den gestiegenen Anforderungen an eine zeitgemäße Abfallwirtschaft Rechnung zu tragen. Bei der Altersversorgung ist ein Minderaufwand von 8,052 Mio. € zu verzeichnen, der auf die gesetzlich vorgeschriebene Abzinsung der Pensionsrückstellungen mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre erstmals durchzuführen war.

Die Abschreibungen verbleiben auf der Höhe des Vorjahres.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 3,529 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es sich überwiegend um Fahrzeugkomponenten (Fahrzeuggestelle und Aufbauten), die erst 2017 in Betrieb genommen werden.

Das Finanzergebnis hat sich um 0,677 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dies ist auf den geringeren Zinsaufwand bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Prognosebericht

Konjunkturbarometer

Der Sachverständigenrat erwartet für 2017 jahresdurchschnittlich Zuwachsraten des deutschen Bruttoinlandprodukts von 1,6 %. Die bisherigen Prognosen wurden aufgrund eines etwas schwächeren außenwirtschaftlichen Umfelds für das Jahr 2016 leicht nach unten korrigiert.

Der moderate Aufschwung setzt sich aber fort. Er wird gezogen von den inländischen Konsumausgaben. Sie spiegeln im Wesentlichen die gute Verfassung am Arbeitsmarkt und die expansive Fiskalpolitik wider. Insgesamt liegen die prognostizierten Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts oberhalb des Wachstumspotenzials. Die Auslastung der Produktionskapazitäten in Deutschland dürfte somit weiter zunehmen.

Voraussichtliche Entwicklung

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2017 ein Jahresergebnis etwa in Höhe des Vorjahres. Wir rechnen vor allem mit höheren Kosten, die sich aus gestiegenen Anforderungen an Service, Umweltschutz und Recycling ergeben. Einnahmenseitig ergeben sich Abstriche bei den Verwertungserlösen, die stark von der allgemeinen Marktlage abhängig sind.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt weiterhin zumindest einen Teil der geplanten Investitionsmaßnahmen aus dem erwirtschafteten Cashflow zu finanzieren. Der Rest wird mittels Aufnahme von Fremdkapital finanziert. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit dürfte sich dabei an den Werten der Vorjahre orientieren.

Im Fokus der mittelfristigen Investitionsplanung des AWM steht neben dem Bau eines dritten Wertstoffhofes „plus" die Erweiterung des Bürogebäudes am Georg-Brauchle-Ring, um die Kosten für die Anmietung der zusätzlichen Büroflächen zu vermeiden und die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden. Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz in der Logistik und die Erhöhung der Recyclingquote. Alle Maßnahmen haben das Ziel, die Marktposition des AWM zu stärken.

1982: Das Müllkonzept von 1975 wird fortgeschrieben: Müllverbrennung steht immer noch im Mittelpunkt, aber im Zuge der beginnenden Umweltdiskussion müssen die Rauchgase entgiftet und Rohstoffe verwertet werden; der Grundstein für eine systematische Wertstoffsammlung und Giftmüllentsorgung wird gelegt.

1981 | 1982 | 1983 | 1984 | 1985

1980er Jahre: Die Müllkrise erreicht ihren Höhepunkt – München wie ganz Deutschland droht im Müll zu versinken – der Ruf nach einem Umdenken bei Verbrauchern und Handel wir immer lauter.

Wesentliche Chancen und Risiken
Existenzgefährdende Risiken werden für den AWM nicht gesehen. Die gewerbliche Tätigkeit des AWM dient, bei angemessenem Chancen-Risiko-Verhältnis, der Mehrung des Vermögens des Eigenbetriebes und der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit des AMW wird sich wie bisher auf München und das Münchner Umfeld erstrecken.

Finanzrisikobericht

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringer Bedeutung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit in ausreichender Höhe bei der „Hausbank" sichergestellt. Die gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht ausschließlich aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln für die langfristigen Rückstellungen verfolgen wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldanlagen, die von der Stadtkämmerei verwaltet werden, sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert.

Bericht über die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems

Risiko- und Chancenbericht
Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominimierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt.

Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird vom Zweiten Werkleiter verantwortet.

Wirksamkeitskontrolle, fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung
Die Prognosen des Risikomanagements und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert, um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme herzustellen. Die Ergebnisse werden regelmäßig und anlassbezogen dem Zweiten Werkleiter berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

Risiken und Chancen im AWM
Im Folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach laufender aktuelle Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

1986 Die UN-Kommission veröffentlicht 1987 den Zukunftsbericht „Our Common Future", den sogenannten Brundtland-Report, der erstmals die inzwischen klassische Definition von Nachhaltigkeit enthält.

1987: Die Deponie Nord-West gegenüber dem Müllberg in Großlappen nimmt ihren Betrieb auf, die Ablagerungen auf dem Müllberg Großlappen werden eingestellt, in den folgenden Jahren wird die Altdeponie in Großlappen saniert, um eine Belastung der Umwelt zu vermeiden.

1988

1989: Der Münchner Stadtrat verabschiedet das erste ökologische Abfallwirtschaftsgesetzt, ab jetzt gilt:
Abfallvermeidung vor Wiederverwendung!
Wiederverwertung vor Müllverbrennung!
Müllverbrennung vor Deponierung!
Vorversuche für ein 3-Tonnen-System zur getrennten Erfassung von Restmüll, Papier- und Bioabfällen am Haus werden gestartet.

1990: Um ein neues, ökologisch orientiertes Abfallbewusstsein zu schaffen, startet München eine Reihe von öffentlichwirksamen PR-Aktionen.

Risiken und Chancen des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit
Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag. Sie sind dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientieren sich am öffentlichen Gemeinwohl. Der AWM betreibt deshalb mit dem Verband Kommunaler Unternehmer (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit, um die kommunalen Interessen und Belange zu sichern.

Außerdem betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in der Definition neuer Produkte (z.B. Altkleider- und Elektro-Altgeräte-Sammlung) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlöskalkulation. Bei den Anlieferungen von Restmüll benachbarter Landkreise führten die Verhandlungen mit den Landkreisen München, Weilheim-Schongau, Bad Tölz-Wolfratshausen zu Vertragsabschlüssen bei angepassten Konditionen. Die Einnahmen aus diesen Zweckvereinbarungen können für die nächsten Jahre als gesichert angesehen werden.

Die Anlieferungen der Landkreise Starnberg und Freising enden am 01.04.2017 und am 31.12.2020. Der Landkreis Starnberg hat seine Restmüllentsorgung neu ausgeschrieben. Der AWM hat sich daran beteiligt und den Zuschlag nicht erhalten.

Risiken und Chancen im Personalbereich
Der dauerhafte Erfolg des AWM ist insbesondere auf die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte und deren Einsatzbereitschaft für das Unternehmen zurückzuführen. Dennoch sieht sich der AWM hier einigen Problemen ausgesetzt. Die zunehmend „älter" werdende Belegschaft, die hohe Anzahl der leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen stellen Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalgewinnung zu begegnen ist. Ziel ist es, motivierte, gesunde und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter im Betrieb zu halten. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchsförderung.

Risiken und Chancen im Umweltbereich
Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten, sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge" und „Umwelthaftpflichtversicherung" abgesichert.

Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM
Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages und der funktionierenden Einsammellogistik positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer positiven Ertragskraft die Möglichkeit, auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherzustellen.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

1991: Einwegverbot für städtische Einrichtungen und Veranstaltungen, wie auch auf dem Oktoberfest – dadurch hat sich das Müllaufkommen seit damals um 90 Prozent verringert.

1992: Die großangelegte Kampagne „München jagt die Müllsau" ruft die Münchner zur Abfallvermeidung und Mülltrennung auf.

1993: München muss der Dualen System Deutschland GmbH das städtische Wertstoffcontainersystem zur Entsorgung von Verpackungen übertragen. Ende der Deponierung von unvorbehandelten Siedlungsabfällen in München.

1994: Der Startschuss für die flächendeckende Einführung des 3-Tonnen-Systems fällt.

1995: Von jetzt bis 1998 laufen verschiedene Mehrwegkampagnen unter dem Motto „Weniger Müll im Beutel".

1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995

Abfall- und Wertstoffmengen 2016

ABFALLARTEN	2014	2015	2015	2016	2016
Abfälle zur Verwertung aus Münchner Haushalten					
Durch den AWM erfasste Abfälle und Wertstoffe aus Münchner Haushalten (inkl. Kleingewerbe)					
Altholz	22.626 Mg	23.062 Mg	15 kg/E*a	23.106 Mg	15 kg/E*a
Altkleider	2.583 Mg	3.480 Mg	2 kg/E*a	4.113 Mg	3 kg/E*a
Altpapier	94.857 Mg	92.920 Mg	61 kg/E*a	92.412 Mg	60 kg/E*a
Bauschutt	9.458 Mg	9.466 Mg	6 kg/E*a	9.225 Mg	6 kg/E*a
Biomüll	42.181 Mg	42.117 Mg	28 kg/E*a	44.121 Mg	29 kg/E*a
Elektronikschrott	7.779 Mg	7.988 Mg	5 kg/E*a	7.646 Mg	5 kg/E*a
Gartenabfälle	12.767 Mg	13.014 Mg	9 kg/E*a	13.200 Mg	9 kg/E*a
Metalle	5.879,32 Mg	6.193 Mg	4 kg/E*a	6.507 Mg	4 kg/E*a
Sperrmüll zur stofflichen und energetischen Verwertung	13.748 Mg	15.040 Mg	10 kg/E*a	16.438 Mg	11 kg/E*a
Kunststoffe zur stofflichen Verwertung	173 Mg	199 Mg	0,1 kg/E*a	186 Mg	0,1 kg/E*a
Sonstiges*	103 Mg	132 Mg	0,1 kg/E*a	137 Mg	0,1 kg/E*a
Summe der durch den AWM gesammelten Verwertungsabfälle aus Münchner Haushalten	**212.154,32 Mg**	**213610,93 Mg**	**140,2 kg/E*a**	**217.091 Mg**	**141 kg/E*a**
Zur Verwertung aus Münchner Haushalten nach Behandlung					
Altmetalle aus Rückständen der thermischen Behandlung von Haus- und Sperrmüll	6.694 Mg	6.328 Mg	4 kg/E*a	6.522 Mg	4 kg/E*a
Verwertete Schlacke aus der thermischen Behandlung von Haus- und Sperrmüll	62.559 Mg	64.581 Mg	42 kg/E*a	67.307 Mg	44 kg/E*a
Summe Verwertungsabfälle aus Haushalten nach Behandlung	**69.254 Mg**	**70.909 Mg**	**47 kg/E*a**	**73.829 Mg**	**48 kg/E*a**
Weitere Abfälle und Wertstoffe zur Verwertung aus Münchner Haushalten**					
Altglas	25.730 Mg	25.582 Mg	17 kg/E*a	25.659 Mg	17 kg/E*a
Leichtverpackungen	6.982 Mg	7.354 Mg	5 kg/E*a	7.841 Mg	5 kg/E*a
Sonstiges*	1.796 Mg	2.728 Mg	2 kg/E*a	2.619 Mg	2 kg/E*a
Summe weitere Verwertungsabfälle aus Haushalten	**34.508 Mg**	**35.664 Mg**	**24 kg/E*a**	**36.119 Mg**	**23 kg/E*a**
Summe verwertete Abfälle aus Münchner Haushalten	**315.916 Mg**	**320.184 Mg**	**210 kg/E*a**	**327.039 Mg**	**212 kg/E*a**
Abfälle zur Beseitigung aus Münchner Haushalten					
Problemabfälle inkl. Asbestzement und Mineralwolle	303 Mg	359 Mg	0,2 kg/E*a	310 Mg	0,2 kg/E*a
Restmüll	307.705 Mg	311.375 Mg	205 kg/E*a	313.928 Mg	203 kg/E*a
Sperrmüll zur thermischen Behandlung	721 Mg	0 Mg	0 kg/E*a	0 Mg	0 kg/E*a
Summe der durch den AWM gesammelten Beseitigungsabfälle aus Münchner Haushalten	**308.729 Mg**	**311.734 Mg**	**205 kg/E*a**	**314.238 Mg**	**204 kg/E*a**

* Autobatterien, Kork etc.
** Erfassung im Stadtgebiet München durch DSD, Soziale Projekte, GRS etc.

	2014	2015	2016
HKW München Nord			
Restmüll aus München	307.966 Mg	309.799 Mg	316.060 Mg
Restmüll aus dem Landkreis München	47.506 Mg	48.433 Mg	48.996 Mg
Sperrmüll aus München (thermische Beh. und e. Vw.)	13.760 Mg	12.914 Mg	14.979 Mg
Gewerbeabfälle zur thermischen Behandlung aus München (inkl. Flughafen) und Landkreis München	22.981 Mg	25.631 Mg	36.853 Mg
Gewerbeabfälle zur e. Vw. aus dem Großraum München	67.688 Mg	110.458 Mg	121.451 Mg
Müllanlieferungen aus den Herkunftsbereichen:			
Donau-Wald (AWG)	87.035	90.853	98.735
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	3.970	4.266	4.200
Landkreis Freising	31.363	30.134	31.185
Landkreis Miesbach	16.250	16.966	0
Landkreis Starnberg	13.684	14.995	14.998
Landkreis Weilheim-Schongau (inkl. e. Vw. der EVA)	6.706	3.131	2.549
Schwandorf	8.591	8.920	3.273
Burgkirchen	1064	3.312	4.896
Schweinfurt	627	2.548	104
Ingolstadt	0	2.447	2.690
Würzburg	0	644	901
Sonstige	0	17	4.504
Summe	**629.191 Mg**	**685.468 Mg**	**706.374 Mg**
Entstandene Verbrennungsschlacke Müllheizkraftwerk Nord	**135.438 Mg**	**150.616 Mg**	**157.536 Mg**
darin Grob- und Feinschrott zur Verwertung	13.092 Mg	13.441 Mg	13.917 Mg
Anlieferung am Entsorgungspark Freimann			
Deponierungsabfälle aus München und Landkreis München[1]	4.263 Mg	6.404 Mg	5.817 Mg
Deponierungsabfälle aus anderen Herkunftsbereichen[2]	215 Mg	411 Mg	297 Mg
Aufbereitete Verbrennungschlacke	2.958 Mg	0 Mg	0 Mg
Summe	**7.436 Mg**	**6.815 Mg**	**6.114 Mg**

[1] Umschlag zur Deponie Außernzell (Asbest) bzw. zur Deponie Bad Kissingen (Mineralfaser)
[2] Umschlag zur Deponie Außernzell

1997: Erstmals sind die Müllmengen rückläufig und die Müllverbrennungsanlage im HKW Süd wird stillgelegt. Ab jetzt gibt es in München 12 Wertstoffhöfe zur Getrennterfassung von zahlreichen Abfallarten – ein solcher „Wertstoffhofpark" ist damals einzigartig für eine deutsche Großstadt.

1999: Die Windenergieanlage auf der ehemaligen Deponie Großlappen geht in Betrieb.

2000: Der ehemalige Müllberg in Großlappen ist vollständig renaturiert und dient als Naherholungsgebiet.

1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000

Bilanz – Aktivseite

zum 31. Dezember 2016 – in tausend Euro

AKTIVSEITE	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	194	299
II. Sachanlagen	188.030	194.149
III. Finanzanlagen	79.683	108.871
	267.907	**303.319**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	1.060	922
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.138	6.058
2. Forderungen an die Stadt/andere Eigenbetriebe	12.819	6.391
3. Sonstige Vermögensgegenstände	432	842
	22.389	13.291
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	115.405	85.242
	138.854	**99.455**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**215**	**91**
	406.976	**402.865**

2001: Abfallvermeidung wir großgeschrieben: Der AWM eröffnet das Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2“ in Giesing.

Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg ist die größte UN-Konferenz aller Zeiten – hier werden auch Ziele zur Verringerung der Ressourcendegradation und der Abfallproduktion formuliert.

2002: Das ehemalige Amt für Abfallwirtschaft wird ein städtischer Eigenbetrieb und in „Abfallwirtschaftsbetrieb München“ umbenannt.

2003: Der AWM beginnt am Entsorgungspark Freimann in einer Pilotanlage die eigene Verwertung von Bioabfällen zu testen.

2004: Der AWM steigt in die Verbandsarbeit in Brüssel und Berlin ein, um die Entwicklung der Abfallwirtschaft als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge aktiv mitzugestalten.

2005: Dank guten Wirtschaftens senkt der AWM erstmals die Müllgebühren – das ist die erste von insgesamt fünf Müllgebührensenkungen in Folge bis 2013.

2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005

Bilanz – Passivseite

zum 31. Dezember 2016 – in tausend Euro

PASSIVSEITE	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	0	0
II. Gewinnrücklage	9.447	9.447
III. Gewinnvortrag	29.747	33.037
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-2.457	-3.290
	36.737	**39.194**
B. Sonderposten für Investitionszuwendungen	1.917	2.050
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	77.521	80.146
2. Sonstige Rückstellungen	181.598	173.366
	259.119	**253.512**
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	94.403	101.367
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.939	3.069
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt/anderen Eigenbetrieben	9.928	2.714
4. Sonstige Verbindlichkeiten	933	959
	109.203	**108.109**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
	406.976	**402.865**

2006: Um das Niveau der Mülltrennung in München weiter zu steigern, startet der AWM die Kampagne „Müll <> Besser trennen", bei der die Münchner mit unterhaltsamen Sprüchen zur besseren Mülltrennung aufgerufen werden. Die Deponie Nord-West wird geschlossen.

2008: Die Trockenfermentationsanlage am Entsorgungspark in Freimann, die seit 2003 als Pilotanlage läuft, wird erweitert und geht in Betrieb. Ab jetzt wird hier rund die Hälfte des Münchner Biomülls behandelt, dabei entstehen Strom, Fernwärme und Kompost, der von nun an zu den Münchner Regionalerden weiterverarbeitet wird.

2009: Der Verkauf der Münchner Regionalerden, die aus dem in der Trockenfermentationsanlage gewonnen Kompost hergestellt werden, nimmt Fahrt auf.

2010: Erstmals bietet der AWM Informationen zur Abfallwirtschaft auf seiner Webseite auf Englisch, Griechisch, Türkisch, Italienisch und Kroatisch an, Listen zur korrekten Mülltrennung werden in 12 Fremdsprachen bereit gestellt.

2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010

Gewinn- und Verlustrechnung 2016

in tausend Euro

	2016	2015
1. Umsatzerlöse	191.452	204.061
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.740	1.887
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.871	6.971
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	75.413	77.856
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	62.785	60.305
b) Soziale Abgaben	16.782	24.365
Davon für Altersversorgung: 4.309.362 € (i.Vj.12.361.073 €)		
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	17.231	17.072
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.083	17.497
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.770	2.793
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	7	170
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.089	7.626
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0
11. Ergebnis nach Steuern	-2.299	-3.121
12. Sonstige Steuern	158	169
13. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-2.457	-3.290

2011: Das innovative Carportdach an der Zentrale des AWM am Georg-Brauchle Ring wird fertiggestellt – es dient zum Unterstellen der Müllautos und besitzt eine integrierte, leistungsstarke Solaranlage.

2012: Der AWM nimmt das erste Hybrid-Müllfahrzeug zur Entsorgung der Container auf den Wertstoffhöfen in Betrieb und ist damit die erste Dienststelle der Stadt München, die einen Hybrid-Lkw einsetzt.

2013: Der AWM startet in München die kommunale Altkleidersammlung in neuen, orangenen Containern – Ziel ist, die gesammelten Mengen an Altkleidern zu steigern.

2014: Der AWM nimmt 2 Hybrid-Mülleinsammelfahrzeuge in Betrieb, um seine Flotte umweltfreundlicher und leiser zu gestalten.

2015: Noch rund ein Drittel aller Bioabfälle landet im Restmüll – um mehr Bioabfälle getrennt zu sammeln und die Recyclingquote zu erhöhen, startet der AWM die Bioabfallkampagne „Neuhausens wertvollste Sammlung“ als Pilotprojekt.

2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015

▶ 2016

125 Jahre Abfallwirtschaft in München

Karl, der Aschenmann
arbeitete ab 1891 bei der Münchner Müllabfuhr.
Er wurde als Maskottchen für das Jubiläumsjahr ins Leben gerufen und begleitete Veröffentlichungen und Veranstaltungen rund um das Jubiläum.

Seit dem Jahr 1891, in dem die erste Münchner Abfallsatzung eine geregelte Müllentsorgung einläutete, sind 125 Jahre vergangen. Bereits vor über 100 Jahren wurde auf Stadthygiene, Abfallvermeidung, Wiederverwendung und möglichst gute Verwertung von Abfällen Wert gelegt. Zu jedem Zeitpunkt setzte die Münchner Stadtverwaltung in punkto Abfallentsorgung auf die jeweils modernste Technik – sei es in der ersten Müllverwertungsanlage Ende des 19. Jahrhunderts, beim Einsatz der ersten motorisierten Müllfahrzeuge in den 1950er-Jahren oder bei der Inbetriebnahme der Müllverbrennungsanlage in Unterföhring – der damals modernsten in Europa. Krisen wie Rückschläge in dem geordneten Entsorgungssystem in den Weltkriegen und die Müllflut in Folge des wachsenden Konsumverhaltens in den 1970er- und 1980er-Jahren wurden hervorragend gemeistert. Dadurch, dass sich die Münchner Abfallwirtschaft immer wieder flexibel den geänderten Anforderungen angepasst hat, ist sie – damals wie heute – immer ein fortschrittlicher, nachhaltiger Betrieb gewesen und wird es weiterhin bleiben.

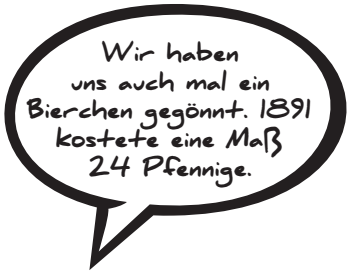
Unser Jubiläumsjahr haben wir mit zahlreichen Aktionen gefeiert und damit die Münchnerinnen und Münchner an unserem Geburtstag teilhaben lassen.

Historisch-moderne Fahrzeugplakate

Ab Februar fuhren die Münchner Müllautos mit Fahrzeugplakaten, deren Motive 125 Jahre Abfallwirtschaft verbinden. Sie zeigten etwa die Fahrzeugflotte des AWM früher und heute oder den Müllberg in Großlappen, der sich zum Naherholungsgebiet entwickelt hat. Alle Motive wurden auch im Jubiläumskalender 2016 des AWM verwendet.

Das Jubiläums-Sackerl

Zum Start der Gartensaison wurden extra für das Jubiläum 3.000 Jubiläums-Sackerl Münchner Blumenerde produziert.
Die Münchnerinnen und Münchner freuten sich über die 5-Liter-Säckchen, die der AWM unter anderem bei Infoständen, Erden-Aktionen und in der Halle 2 verloste und verschenkte.



Festakt in der alten Kongresshalle

Zum Festakt am 14. April waren 160 geladene Gäste aus Politik und Wirtschaft in die alte Kongresshalle auf der Theresienhöhe gekommen, um mit dem AWM diesen wichtigen Jahrestag zu begehen – allen voran Oberbürgermeister Dieter Reiter. Eine Ausstellung beeindruckte mit Exponaten zum Thema Abfall und Abfallwirtschaft die Teilnehmer. Gastredner und Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, Prof. Dr. Heribert Prantl, hielt ein Plädoyer für die kommunale Daseinsvorsorge: „Aus der städtischen Hausunratsanstalt, die den Dreck der Stadt mit der Pferdekutsche einsammelte, hat sich in 125 Jahren ein städtischer Hightech-Betrieb entwickelt, ein ökologischer Abfallwirtschaftsbetrieb." Die gesamte Rede steht auf der Internetseite des AWM zum Download bereit.

125
Jahre

AWM
125

125
AWM

Graffiti-Kunst

Münchner Graffiti-Künstler des Künstlerstudios „Der blaue Vogel“ entwarfen zwei Motive zum Thema Müllabfuhr früher und in Zukunft. Die Original-Graffitis fuhren auf zwei Müllfahrzeugen durch München.

Müll-Memory

Um auch die Kleinsten spielerisch an die richtige Mülltrennung heranzuführen, wurden im Rahmen des Jubiläums erstmals kleine Geschenke für alle Einsammelpartien, Wertstoffhöfe und Containerdienstfahrer produziert. So konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWM „Müll-Memorys" an alle Kinder in ihrem Bereich verteilen.

Mega-Schriftzug „125 Jahre AWM“ auf der Deponie

50 mal 12 Meter groß war der Schriftzug, der ab Mai auf der Deponie Nord-West zu sehen war. Damit empfing der AWM anlässlich seines Jubiläums alle, die auf der A9 auf dem Weg nach München waren. Für das Kunstwerk wurden 70 Kubikmeter biologisch abbaubare Holzschnitzel aus heimischen Resthölzern, garantiert frei von Holzschutz- und Imprägniermitteln, angebracht. Die Presse reagierte unter anderem mit dem Titel „Hollywood in München.“

Gemeinsamer Geburtstag mit der Stadt

München feierte seinen 858. Geburtstag standesgemäß mit dem Stadtgründungsfest im Juni 2016. Der AWM feierte seinen 125. Geburtstag mit und beteiligte sich mit einem eigenen Stand und zahlreichen Programmpunkten, die über die Münchner Abfallwirtschaft früher und heute informierten.

Zeitdokument: Ausstellung im Gasteig

Vom 24. September bis 11. Oktober 2016 zeigte der AWM in der Glashalle im Gasteig auf einer Ausstellungsfläche von rund 250 Quadratmetern viele Exponate zum Beginn und zur Entwicklung der Münchner Müllabfuhr. Dazu gehörten unter anderem ein historisches Müllauto und ein Modell, wie die Münchner Innenstadt im Müll versinken würde, wenn die Abfälle ein halbes Jahr lang nicht wie gewohnt abgeholt werden würden.

Außerdem informierten Schautafeln über alles Wissenswerte zum Thema Müll in München:

- Was passiert mit dem Restmüll und wie viele Haushalte können damit über das Heizkraftwerk mit Wärme versorgt werden?
- Wohin kommen die Bioabfälle unserer Stadt und wie werden sie ökologisch verwertet?
- Welche Wertstoffe können wo abgegeben werden und was passiert damit?

Rund 2.500 Münchnerinnen und Münchner besuchten die Ausstellung.

Gut
dass meine Kolleginnen und Kollegen so einen tollen Job machen und München nicht im Müll versinkt.

Der Müll wächst –
selbst in schwierigen Zeiten

Auf die Idee, unsere Metallaschetonnen zu bemalen, sind wir nicht gekommen.

Jubiläumsschrift veröffentlicht

Parallel zur Ausstellung im Gasteig veröffentlichte der AWM eine Jubiläumsschrift „125 Jahre Münchner Müllabfuhr", die die Geschichte der Müllentsorgung in München anschaulich und mit zahlreichen historischen und modernen Bildern dokumentiert. Die Jubiläumsschrift kann auf der Internetseite des AWM heruntergeladen oder beim AWM bestellt werden.

Oper „Die Stadt“

Am 14. Dezember wurde die Oper „DIE STADT“ im „Schwere Reiter“ in München uraufgeführt. Mitwirkende waren unter anderem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München, die die Ordnung und Zivilisation, zwei wichtige Grundpfeiler einer Stadt, darstellten und dabei erstaunliche Talente auf die Bühne brachten. Das Werk wurde vom Künstlerpaar Björn Potulski und Nélida Béjar extra für den AWM geschrieben und komponiert. Sie griffen dazu Motive aus dem über 4.000 Jahre alten Gilgamesch-Epos auf. Zentrales Thema war der Wiederaufbau einer Zivilisation, die in der letzten Sintflut verloren gegangen war. Im Hier und Heute sorgt die Münchner Müllabfuhr tagtäglich dafür, dass unsere Stadt nicht in der Flut der eigenen Abfälle versinkt. Insgesamt besuchten circa 450 Zuschauer die Vorstellungen an fünf Tagen.

Der AWM – auch stark in Kunst: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen des AWM wirkten an der Oper „Die Stadt“ mit.
Nehmen auch Sie teil an dem einzigartigen Projekt, das unter der Schirmherrschaft von Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter stand und begleiten Sie den AWM und die Künstler Björn Potulski und Nélida Béjar bei einer modernen Oper.

Abfallwirtschaftsbetrieb
München

IMPRESSUM

Herausgeber: Abfallwirtschaftsbetrieb München
Georg-Brauchle-Ring 29
80992 München
www.awm-muenchen.de

Stand: Oktober 2017

Redaktion: Helga Seitz
Abfallwirtschaftsbetrieb München
Georg-Brauchle-Ring 29
80992 München

Druck: MDV Maristen Druck & Verlag GmbH, Furth
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Ökologische, nachhaltige und umweltfreundliche Medienproduktion in der Region, für unseren grünen Planeten!

Gestaltung: Fa-Ro Marketing GmbH

Fotografie: Archiv der Arbeiterbewegung, AWM, Karl-Heinz Egginer/SZ Photo, Goran Gajanin Tobias Hase, Christoph Mukherjee, Stadtarchiv München, Stadtarchiv Puchheim, RED, Tino Walz
Illustration: Bernd Wiedemann

Auflage: 2.000 Stück

Der zertifizierte
Abfallentsorger der Stadt